

Der letzte Streich

der

Samarilla

in Innsbruck

(feindlich gesinnten Hofparthei),



Und uns're Schutzwehr!!

Glück auf! Bürger! — Der Sieg ist nun verbürgt. — jene finstere, im Dunkeln fischende, Tod und Verderben sinnende Parthei — die Samarilla — diese um die Person des Monarchen schleichenden, zwischen Ihn und das Volk sich drängenden Hofschranzen — die uns die Rückkunft unseres geliebten Monarchen durch die niedrigsten Kunstgriffe zu hintertreiben trachten — wie wir erst unlängst von einem Kammerdiener zu Innsbruck hörten, der von Sr. Majestät in Ihrer Herzengüte um seine in Wien zurückgelassene Familie befragt — unverholen des Briefes seiner Frau — den er von Wien erhalten — erwähnte, worin ihn seine Frau von ihrem Wohlbefinden und von der Ruhe und Ordnung, die in Wien herrsche, benachrichtigte — für welche Nachricht, welche so aus dem Munde eines schlichten Mannes zu den Ohren des Monarchen drang, dieser Kammerdiener von der Hofparthei, welche den Kaiser immer mit den gräßlichsten Vorstellungen über Wiens Zustand zu ängstigen sucht, so angefeindet wurde, daß sie nimmer ruhte bis er aus der Umgebung entfernt und nach Wien zurückgeschickt war, — ja so weit gingen sie in ihrem fluchwürdigen Treiben, daß sie den Mann für geisteskrank und den Brief für von ihm selbst geschrieben erklärten; — diese Samarilla nun, die jeglichen sattfam bekannt werden muß, um sie in ihrer ganzen Nichtswürdigkeit darzustellen — sie ist ihres mächtigsten Hebels zur Ausführung ihrer schändlichen Plane beraubt! — Das Militär, das sie so gerne zu ihren Zwecken als willkommene Hilfe verwendet hätten — das Militär, das wir bisher noch immer nicht mit freier Seele als unsere Brüder betrachten durften, weil es sich nicht erklärt hatte — hat uns jetzt um so freudiger überrascht, da es aus freier Herzens-Regung sich für uns erklärte und so die Schranken zertrümmerte, die eine böswillige Parthei zwischen ihre und uns're Bruderherzen zu ziehen bemüht war. — Wir sind ja Kinder eines Landes und gleichwie die früher so ängstlich beobachteten Standes-Ceremonien geschwunden

